# Die Community soll entscheiden

MARNE-LA-VALLÉE, Ende November 2009 (bv). Krise hin oder her geht es nach Dassault Systèmes SA (DS), dem renommierten Anbieter von PLM-Lösungen, ist sie vorbei. Vor rund 1 100 Besuchern stellte Sylvain Laurent, VP PLM Solutions EMEA von DS, die Großveranstaltung "European Customer Forum" (ECF) unter das Motto "Your future is bright". Damit war klar, dass an den insgesamt drei Veranstaltungstagen eigentlich nichts mehr schiefgehen konnte. Im Zentrum des Events standen erwartungsgemäß Anwendungen der neuen V6-Technologie und die Übernahme der kompletten IBM-PLM-Mann-

Anzeige



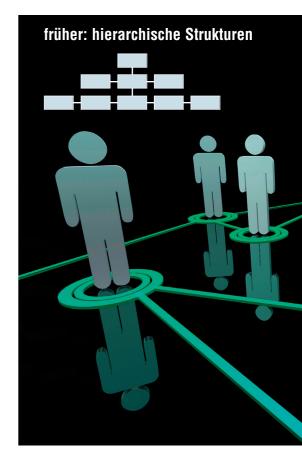
schaft durch den französischen Systemanbieter.

Beim Themenblock V6 war die Dominanz französischer Automobil-OEMs auffällig. Das freilich verwunderte nicht sonderlich, denn die deutsche OEM-Elite will sich in Sachen Next Generation PLM erst einmal eine Ruhepause gönnen. Den Part des Vorreiters bei der Adaption neuer PLM-Technologien in der Automobilindustrie übernimmt diesmal Renault. Wir erinnern uns: Die V5-Technologie hat in einem engen Tête-à-Tête BMW und Toyota vorangetrieben und davon erheblich profitieren können.

In seiner Keynote sprach Olivier Colmard über die Erwartungshaltung von Renault gegenüber V6. V5 hatte, so der Vice President Engineering, Quality & Purchasing Information Systems, in seinem Unternehmen einen klaren Fokus auf der Verbesserung der CAD-Methodik; mit V6 hofft man nun, eine Standardisierung und Verschlankung der Engineering-Prozesse zu erreichen. Bisher sind die PDM-Systeme GDG, eine adaptierte Metaphase-Installation für die Gesamtfahrzeugentwicklung, Enovia VPM für die Antriebsstrangentwicklung und ZP3 für den Datenaustausch in der Sparte Leicht-Lkws im Einsatz. Alle drei Systeme haben mehr als zehn Jahre auf dem Buckel und sollen durch die V6-Technologie abgelöst werden. Nur beim Stücklisten-Management und der Datenfreigabe bleibt alles beim Alten. Hier vertraut man weiterhin auf das Tool Signe.

Vor zwei Jahren hat sich Renault für V6 entschieden. Ein wichtiges Motiv war, eine einheitliche PDM-Infrastruktur für alle technischen Informationen zu schaffen. Die neuen Collaboration-Features dürften aber auch einen gewichtigen Anteil an der Entscheidung zugunsten der DS-Technologie gehabt haben, wie Colmard durchblicken ließ. Der IT-Verantwortliche verwies auf die Bedeutung der Partnerschaft, von der viel abhängt: "Dieses Projekt ist geschäftskritisch für uns."

Intensive Beziehungen pflegen auch DS und das 50:50-Joint-Venture von



Sony und Ericsson. Erste Gespräche über eine neue PLM-Infrastruktur, berichtete Jan Andersson in seiner Keynote, wurden im Februar 2004 geführt, damals freilich noch mit MatrixOne. Im Dezember 2008 schließlich startete das weltweite Rollout für den Produktivbetrieb auf Basis der neuen Matrix-/V6-Technologie. Das System nennt sich zukunftsträchtig "SPACE" (Sony Ericsson Product And Collaboration Environment). Anfang 2005 wurde ein Pilotprojekt live geschaltet. was durchaus als "sportlich" eingestuft werden kann. Denn ein Mobiltelefontyp hat rund 500 Varianten, die vom Hauptentwicklungsstandort im schwedischen Lund mit Ideenschmieden in den USA, Taiwan, Japan und Singapur in Einklang gebracht werden mussten - und das in einem Versuchsprojekt!

Im Vorfeld, so Andersson, wurden "Champions" der diversen Abteilungen einbezogen, um die Spezifikationen für das neue PLM-System festzuzurren. Doch wichtig erschien dem IT-Reseach-Spezialisten insbesondere die Probe aufs Exempel: "Testen, testen und nochmals testen. Und zwar nicht nur in Hinsicht auf den geforderten

10



Sylvain Laurant, DS, Gerhard Baum, IBM, und Bernard Charlès, DS (v.l.n.r.)

Funktionsumfang, sondern auch in Hinsicht auf Performance."

Es wurden Module für E-Learning implementiert. Außerdem wurde ein sogenanntes Change Control Board eingerichtet, um die damit verbundenen Veränderungsprozesse zu überwachen. So notwendig Veränderungen auch sind, so gefährlich können sie auch sein, warnte der Schwede. Eine unkontrollierte Veränderung berge die Gefahr, dass Produktivität verlorengeht. Dass bei dem IT-Projekt alles in Butter ist, belegt ein Blick auf den ROI. Der Nachweis gelang, weil unter anderem zehn Legacy-Systeme vom Netz genommen werden konnten.

Gerhard Baum, VP IBM Europe Industrial Sector, sprach schließlich über "smarter products for a smarter planet". Baum betonte, dass Unternehmen wie auch Kommunen vor der Herausforderung stünden, ihre vorhandenen Systeme und Infrastrukturen intelligent miteinander zu vernetzen, um ihre Ressourcen optimal zu nutzen. Veranschaulicht wird dies durch ein Pilotprojekt auf der dänischen Insel Bornholm: Dort entsteht ein intelligentes Stromversorgungsnetz für Elektrofahrzeuge, die mit nachhaltiger Windenergie be-

tankt werden. Die Fahrzeuge sind dabei nicht nur Abnehmer von Energie, sondern mobile Zwischenspeicher, die bei Bedarf Energie ins Stromnetz zurückgeben. IBM Research entwickelt hierfür stabilisierende Regelalgorithmen, die das Aufladen der Elektrofahrzeuge mit der Verfügbarkeit von Windenergie im Netz synchronisieren.

Zurückgeholt in die PLM-Welt wurde das Auditorium von Bernard Charlès, President und CEO von DS. Charlès widmete sich der Frage, wie Nachhaltigkeit unsere Vorstellung von Innovation verändern wird. (3D-)Beipiele machten seine Argumentation plausibel. Besonders beindruckend waren neue Entwürfe für das Wohnen von morgen, wobei offensichtlich dem aus reichen Herrschaftshäusern des alten Rom bekannten Atrium eine Renaissance vorausgesagt wird. Charlès betonte, dass es sich bei V6 um eine "organische" Systemarchitektur handele, und mahnte: "70 Prozent der erstmals hergestellten Prototypen weisen noch erhebliche Fehler auf. Ist dies ein ,right first time'?" Mit V6 sei man nun an einer Stufe von PLM 2.0 angekommen, auf der echtes "3D life-like experience"

Ähnlich wie PLM 1.0 hat die neue Interpretation von Produktlebenszyklusmanagement mehrere Phasen des Verständnisses durchlaufen - so auch bei DS: Im Mai 2006 wurde eine DSeigene SOA-Strategie angekündigt. Auf der DS-Entwicklerkonferenz Devcon 2007 wurde erstmals "3D als Medium" ausgerufen und im Juni 2009 "Social Innovation" als neuer Trend ausgemacht. Der Systemanbieter unterstützt dies durch die Technologien von BlueKiwi (für die Kommunikation) und 3dswym (für den Content), einem Joint Venture zwischen Publicis Groupe und DS.

#### Lasst uns miteinander reden

In einem Hintergrundgespräch erläuterte der Portfolio-Stratege von DS, Patrick Daloz, der Redaktion am Beispiel von Procter & Gamble (P&G), was wirklich hinter Social Innovation steckt. Bei P&G belief sich im Jahr 2004 die durchschnittliche Time-to-Market für Standardprodukte wie Shampoos oder Duschmittel auf rund vier Jahre, was länger ist als die Entwicklung eines neuen Fahrzeugtyps. Warum? Für jede Änderung, etwa der Form der Flasche oder der Farbe der Waschlotion, sind weltweite Umfragen in den einzelnen Märkten nötig. Die entsprechende Datenerhebung, etwa in real existierenden Kaufläden, nahm viel Zeit in Anspruch. Mit der Implementierung der V6-Technologie und 3Dvia gelang es erstmals, "Virtual Shops" zu etablieren, in denen Kunden modifizierte Produkte begutachten konnten. Entscheidend bei der Einbin-

Anzeige



dung von sozialen Netzwerken in den Innovationsprozess ist nicht nur, sich das Kunden-Feedback während der einzelnen Phasen des Produktentstehungsprozesses einzuholen, sondern auch, deren Wünsche und Ideen - unabhängig von den Vorstellungen des Unternehmens - in die Entwicklung einzubeziehen. Dies kann als Strategie verstanden werden, die Meinung der Kunden nicht über irgendwelche User-Foren einzuholen, sondern vielmehr direkt über die Webseite des Herstellers. Hierzu wurde die 3Dvia-Technologie auf der P&G-Webseite implementiert. Hinter dem 3dswym-Konzept verbirgt sich die Idee, Community-Management "on top of" Enovia durchzuführen. Tatsache ist, dass selbst ein deutlich abgespecktes DMU-Tool für eine breite Anwenderschaft zu kompliziert ist, wie Daloz betonte. Deshalb sollen nun leicht bedienbare Mock-ups mit 3dswym durchgeführt werden. Allerdings: Wer die Allgemeinheit mit in die Entscheidungsfindungsprozesse einbeziehen will - und das ist das erklärte Ziel von DS -, erhöht zunächst einmal deutlich die Komplexität des betrachteten Systems. Nach Ansicht von Daloz gibt es drei Möglichkeiten, dabei aus dem Schneider zu sein:

Einführung von branchenspezifischen Templates, die im Grunde genommen vorkonfigurierte Lösungen darstellen

- Online-Angebote, so dass sich der Anwender nicht mehr alles mühsam selbst von der CD zusammensuchen und installieren muss. Deshalb favorisiert DS das sogenannte Named-User-Lizenzmodell und nicht mehr das Concurrent-User-Modell.
- die Verwendung einer Vielzahl von offenen Formaten, etwa für Web Services oder des Standards "Collada" zur Visualisierung im Internet.

Dass Social Innovation auch außerhalb der Konsumgüterindustrie im Kommen ist, beweist Renault. Hier wurde auf Basis von DS-Technologie im April 2009 ein internes Projekt zur Anbindung von Händlern gestartet, deren Feedback bei der Lancierung eines neuen Fahrzeugtyps abgefragt wurde.

#### IBM und DS auf neuen Wegen

Vor Pressevertretern erklärten Bernard Charlès und Gerhard Baum am Rande der Veranstaltung, wie beide Firmen ihr PLM-Geschäft entflechten wollen. Wie bereits gemeldet, übernimmt DS für 600 Millionen US-Dollar die PLM-Sparte von IBM. Mit anderen Worten: die französische Softwareschmiede bezahlt pro IBM-PLM-Mitarbeiter etwa eine Million US-Dollar (insgesamt sind es weltweit an die 700). Seit 1981 verbindet DS und IBM eine enge Vermarktungspartnerschaft. In ersten Teilen wurde sie zu Beginn 2007 neu geordnet, als DS in

Deutschland ein eigenständiges PLM-Mittelstandsgeschäft etablierte. Nun wird die Partnerschaft in eine sogenannte Strategic Global Alliance Partnership übergeführt. IBM hat bereits mit PTC und Siemens PLM Software derartige Abkommen. Dabei bietet IBM als Addons zu PLM-Software unter anderem:

- Professional Services
- Cloud Computing
- Middleware-Lösungen
- In flexible Finanzierung
- Hardware.

Charlès sagte, dass die Option der Übernahme bereits länger im Raum stand, zu einem früheren Zeitpunkt jedoch der Preis höher gewesen wäre. Baum betonte, dass IBM mit diesem Schritt konsequent eine Strategie der Offenheit verfolgen wolle.

Neu ist auch, dass die Entwicklung von SmarTeam ausgegliedert wird. Der Systemanbieter hat die Weiterentwicklung und den Support von SmarTeam V5 der neugegründeten Firma Artizone übertragen. Artizone übernimmt die bisherigen Mitarbeiter und das bei DS in Israel ansässige Management. Insgesamt geht der Newcomer mit rund 70 Mitarbeitern an den Start. Das Team soll die vorhandenen rund 8 000 Kunden sowie Neukunden betreuen. Zusätzlich will Artizone eine neue Produktlinie für den Online-Vertrieb auf den Markt bringen, die zum Portfolio von DS nicht im Wettbewww.3ds.com

## Ein (PLM-)Generationswechsel

### steht an

STUTTGART, Ende November (bv). Der Herbst ist traditionsgemäß der Zeitraum, in dem die großen PLM-Systemanbieter ihre Anwender zu sich bitten. So lud die Parametric Technology Corporation mit Sitz in Needham im US-amerikanischen Bundesstaat Massachusetts zu ihrer "PTC World" im noch brandneuen Messegelände der baden-württembergischen Landeshauptstadt. Michael Sauter, PTC Country Manager Central Europe, begrüßte die mehr als 1 100 Teilnehmer und erläuterte das Programm der diesjährigen Anwenderkonferenz. Mit 56 Präsentationen zu einem sehr breiten Themen-

